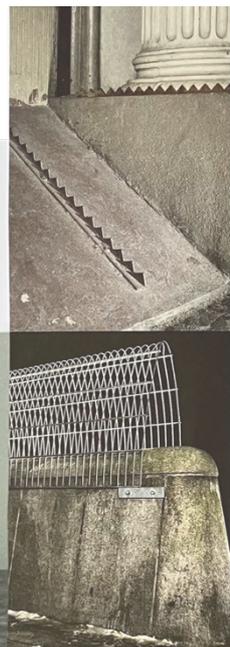


Spätestens seit der vielbeschworenen „Migrationskrise“ sind Bilder von Grenzen Teil der alltäglichen Nachrichten. Meterhohe Zäune so weit das Auge reicht, Stacheldraht, ein hochgerüsteter Grenzschutz, Boote voller Menschen, die ihr Leben riskieren, um das Mittelmeer zu überqueren, auf Güterzüge springen, um an die US-mexikanische Grenze zu gelangen oder an Zäunen hochklettern und in langen Trecks Straßen entlanglaufen – die zunehmende Exklusionspolitik vieler (vor allem wohlhabender westlicher) Staaten findet ihre visuelle Entsprechung in journalistischen, aktivistischen und politischen Bildakten (Bredekamp 2015). Es sind Bilder der Abwehr und Dehumanisierung, teils auch der Resilienz und Resistenz. Medial verbreitete Grenzbilder unterstützen das Narrativ des hochentwickelten Westens, der sich zu schützen weiß, und dem gegenüber die Menschen stehen, die visuell zu einer anonymen Masse stilisiert werden (Krase/Shortell 2021). Bilder, die als „floating images“ (Steyerl 2013, 171) ubiquitär, austauschbar und zeitlos sind (Heller/Pezzani 2017). Dabei wissen wir längst, dass „Bilder [...] nicht einfach passive Wesen“ sind. „Sie verändern die Art, in der wir denken, sehen und träumen. Sie funktionieren unsere Erinnerungen und Vorstellungen um, bringen neue Maßstäbe und neue Wünsche in die Welt“ (Mitchell 2018, 292). In einer Zeit also, in der Bilder omnipräsent und Grenzen – sowohl physische als auch sozio-symbolische – wieder in den Fokus gesellschaftlicher und politischer Debatten gerückt sind, möchten wir die Rolle visueller Repräsentationen gegenwärtiger und historischer Grenzen untersuchen. Diese Bilder in Form von Fotografien, Videos auf Social Media Plattformen und KI-generierten Fiktionen prägen unsere Wahrnehmung, spielen eine Rolle in der Legitimation gesellschaftlicher Ordnungen, in der politischen Kommunikation und der Entstehung spezifischer Seh-Gemeinschaften (Raab 2008). Verstehen wir Visualität (Mirzoeff 2011) „als Instrument konflikthafter Prozesse“ (Traue/Blanc 2018, 710), werden in und über Bilder Fragen sozialer Missstände und gesellschaftlicher Herrschaft ausgefochten. Dabei verändern sich sowohl die Sujets als auch die Rolle der Bilder im gesellschaftspolitischen Gefüge. Ein historisches Beispiel zeigt, wie Bilder der innerdeutschen Grenze in der DDR anfangs genutzt wurden, um die Kampfgruppen als Helden darzustellen und den jungen Staat zu stärken (Holzweißig 1997; Wolle 1997). Später wurden Fotos der Berliner Mauer jedoch verboten, da immer deutlicher wurde, dass sich die Mauer nach innen richtete, während Grenzfotos in Westdeutschland zum „performativen Medienereignis“ (Demke 2004, 90) avancierten und als Beweise für das inhumane System in der DDR dienten. So vielgestaltig und heterogen, wie die gegenwärtigen und historischen Grenzen weltweit sind, so vielfältig sind die visuellen Auseinandersetzungen mit ihnen. Dabei sind Bilder in Produktion und Distribution immer bestimmten

## GRENZBILDER – BILDERGRENZEN

### ZUR VISUELLEN REPRÄSENTATION NATIONALSTAATLICHER GRENZEN

ohne  
Grenzen



Subjektivierungen und Limitierungen unterworfen, wie der Wahl des Motivs, des Ausschnitts, des Standpunkts, den Möglichkeiten und Grenzen der eingesetzten Technologie. Die technischen Voraussetzungen im Fotojournalismus oder für militärische Bildtechniken werden immer ausgereifter. Gleichzeitig werden auch Gegentechniken, wie das counter-mapping, die sich (ebenfalls) bildforensischer Methoden bedienen, vorangetrieben und die Möglichkeiten zur Manipulation, Subversion und massenhaften Verbreitung erfahren ungekannte Ausmaße. Somit spielen auch Fragen nach „Gegentechniken der Bildrezeption“ (Hentschel 2020, 17) und utopischen Grenzvorstellungen eine Rolle. Welche Widerstandsmöglichkeiten, welche gegenhegemonialen Grenzbilder können wir entwerfen? Wie gehen wir mit Grenzgewalt um, ohne uns in einer „Blickverweigerung“ (Hentschel 2020, 127) zu erschöpfen?

Um die Bandbreite visueller Darstellungen von (nationalstaatlichen) Grenzen auszuloten, laden wir Wissenschaftler:innen und Studierende aus den Sozial- und Kulturwissenschaften (Kommunikations-, Medienwissenschaften, Border Studies, Museum Studies, Sozial- und Kulturanthropologie und verwandte Felder) sowie Kunstwissenschaften ein, kurze Aufsätze oder Essays für ein Working Paper zum Thema **Grenzbilder** einzureichen. Wir möchten die Vielfalt der Perspektiven und Interpretationen hervorheben, die sich aus der Analyse von Grenzbildern ergeben, und deren Bedeutung für das Verständnis gesellschaftlicher Prozesse und sozialer Dynamiken beleuchten. Wir suchen kurze Beiträge (**max. 5.000-15.000 Zeichen, inkl. Leerzeichen**), die sich mit einem Bild oder einer Bildstrecke im Hinblick auf eine selbstgewählte aktuelle oder historische Fragestellung auseinandersetzen.

Bitte reichen Sie bis zum **15.09.2025** an [klessmann@europa-uni.de](mailto:klessmann@europa-uni.de) ein Bild mit Bildunterschrift ein und skizzieren kurz, inwiefern das gewählte Bild/die gewählte Serie eine relevante Grenzdarstellung ist und welche Perspektive Sie darauf entfalten möchten.

#### **Einreichung und Zeitplan:**

- Einreichung Bild mit kurzer schriftl. Skizze (max. 1 Seite): **15.09.2025**
- Benachrichtigung über die Annahme: Ende September
- Einreichung der vollständigen Beiträge (5.000-15.000 Zeichen, inkl. Leerzeichen): **15.01.2026**

Noch ein Hinweis: Das Working Paper soll 2026 in der Working Paper Reihe des Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) publiziert werden. Es wird als EBook (Open Access) mit DOI und ISSN veröffentlicht und langzeitarchiviert. Die Bildrechte müssen bis zur Einreichung des vollständigen Beitrags von den Autor:innen geklärt sein. Das Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION kann als herausgebende Institution leider keine Kosten für Bildrechte übernehmen.

Kontakt für Rückfragen/Einreichungen:

Maria Klessmann ([klessmann@europa-uni.de](mailto:klessmann@europa-uni.de))

Wir freuen uns auf zahlreiche Beiträge!

Images of borders have become a part of everyday news, especially since the much-invoked "migration crisis." Fences as far as the eye can see, barbed wire, heavily armed border guards, boats full of people risking their lives to cross the Mediterranean, jumping onto freight trains to reach the US-Mexican border, or climbing fences and walking along roads in long treks—such sights align with the increasing exclusionary policies of many (primarily wealthy Western) states. These visuals, found in journalistic, activist, and political image acts (Bredenkamp 2015), depict defense, dehumanization and sometimes also resistance. Medially disseminated border images bolster the narrative of a sophisticated West that knows how to protect itself, contrasted against people collectively styled into an anonymous mass (Krase/Shortell 2021). Such images are "floating images" (Steyerl 2013, 171), ubiquitous, interchangeable, and timeless (Heller/Pezzani 2017). Whereas it's well known that „Images are not just passive entities [...]. They change the way we think and see and dream. They re-function our memories and imaginations, bringing new criteria and new desires into the world.“ (Mitchell 2002, 9). In a time where images are omnipresent and borders—both physical and socio-symbolic—are once again at the center of social and political debates, we seek to examine visual representations of current and historical borders. These images in the form of photographs, videos on social media platforms, and AI-generated fictions shape our perceptions, play a role in legitimizing social orders, in political communication, and in the formation of specific visual communities (Raab 2008). If we understand visibility (Mirzoeff 2011) "as an instrument of conflictual processes" (Traue/Blanc 2018, 710; own trans.), then images are arenas where questions of social grievances and societal dominance are contested. Both the subjects and the role of images within the socio-political configuration change. One historical example shows how images of the inner-German border in the GDR were initially used to portray the combat groups as heroes and to strengthen the young state (Holzweißig 1997; Wolle 1997). Later, however, photos of the Berlin Wall were banned, as it became increasingly clear that the Wall was directed inwards, while border photos in West Germany became a "performative media event" (Demke 2004, 90; own trans.) and served as evidence of the inhumane system in the GDR.

Just as diverse and heterogeneous as the current and historical borders worldwide are, so are the visual explorations. Here, images, in terms of production and distribution, are always subject to certain subjectivities and limitations, such as the choice of motive, framing, standpoint, and the possibilities and limitations of the employed technology. The technical capabilities in photojournalism or military visual techniques are continually evolving. Concurrently, counter-techniques like counter-mapping, which use similar visual forensic methods, are advancing, and the possibilities for manipulation, subversion, and mass distribution reach unprecedented magnitudes. Therefore, also utopian ideas of borders and "counter-techniques of image reception" (Hentschel 2020, 17; own trans.) can be addressed. What possibilities of resistance, what counter-hegemonic border images can we create? How can we deal with border violence without

## IMAGES OF BORDERS – BORDERS OF IMAGES

### ON THE VISUAL REPRESENTATION OF NATIONAL BORDERS

exhausting ourselves in a “refusal to look” (Hentschel 2020, 127; own trans.)?

To explore the spectrum of visual representations of borders, we invite scholars and students from the social and cultural sciences (communication, media studies, border studies, museum studies, social and cultural anthropology, and related fields), as well as art sciences, to submit short essays or papers for a working paper on the topic of **Border Images**. We aim to highlight the diversity of perspectives and interpretations that arise from the analysis of border images and to illuminate their significance for understanding social processes and dynamics. We are seeking short contributions (**max. 5,000-15,000 characters, incl. spaces**) that engage with an image or series of images in relation to a current or historical question of your choosing.

Please submit an image with a caption by **September 15, 2025** to [klessmann@europa-uni.de](mailto:klessmann@europa-uni.de), and briefly outline how the selected image/series offers a relevant border depiction and what perspective you wish to develop upon it.

**Submission and Timeline:**

- Deadline for images with a brief written sketch (max. 1 page): **09/15/2025**
- Notification of acceptance: End of September
- Submission of complete contributions (5,000-15,000 characters, incl. spaces): **01/15/2026**

Please note: The working paper is to be published in 2026 in the Working Paper Series of the Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION (European University Viadrina Frankfurt (Oder)). It will be published as an EBook (Open Access) with DOI and ISSN and archived for the long term. Image rights must be cleared by the authors before submitting the complete article. Unfortunately, the Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION as the publishing institution cannot cover any costs for image rights.

Contact for queries/submissions:  
Maria Klessmann ([klessmann@europa-uni.de](mailto:klessmann@europa-uni.de))

We are looking forward to your contributions!

## Bibliography

- Bredenkamp, Horst (2015): Der Bildakt. Frankfurter Adorno-Vorlesungen 2007, Berlin: Verlag Klaus Wagenbach.
- Demke, Elena (2004): Mauerfotos in der DDR-Presse - Inszenierungen, Tabus, Kontexte, in: Alf Lüdtke/Karin Hartewig (eds.), Die DDR im Bild. Zum Gebrauch der Fotografie im anderen deutschen Staat, Göttingen, p. 89-106.
- Heller, Charles/Pezzani, Lorenzo (2017): Drifting Images, Liquid Traces: Disrupting the Aesthetic Regime of the EU's Maritime Frontier, in antiAtlas Journal #2. URL: <https://www.antiatlas-journal.net/02-drifting-images-liquid-traces-disrupting-the-aesthetic-regime-of-the-EU-s-maritime-frontier>, accessed on 07/21/2025.
- Hentschel, Linda (2020): Schauen und Strafen. Nach 9/11, Berlin: Kulturverlag Kadmos.
- Holzweißig, Gunter (1997): SED-Argumentation im Widerspruch zwischen Einheitspropaganda und »sozialistischer Landesverteidigung«, in: Dieter Vorsteher: Parteauftrag: Ein neues Deutschland. Bilder, Rituale und Symbole der frühen DDR, Berlin, p. 412-420.
- Krase, Jerome/Timothy Shortell (2021): 'Story-Making and Photography: The Visual Essay and Migration', in: Visual Methodology in Migration Studies: New Possibilities, Theoretical Implications, and Ethical Questions, Karolina Nikielska-Sekula and Amandine Desille (eds.), IMISCOE Research Series. Cham: Springer International Publishing. p. 141-59. [https://doi.org/10.1007/978-3-030-67608-7\\_8](https://doi.org/10.1007/978-3-030-67608-7_8), accessed on 07/21/2025
- Mirzoeff, Nicholas (2011): The Right to Look. A Counterhistory of Visuality. Durham: Duke University Press Books.
- Mitchell, W.J.T. (2002): The Surplus Value of Images, Mosaic. A Journal for the Interdisciplinary Study of Literature 35/3, p. 1-23.
- Mitchell, W.J.T (2018): Bildtheorie. Berlin: Suhrkamp Verlag.
- Raab, Jürgen (2008): Visuelle Wissenssoziologie, Konstanz: UVK.
- Steyerl, Hito (2013): The Wretched of the Screen, Berlin: Sternberg Press.
- Traue, Boris/Blanc, Mathias (2018): Visuelle Diskursanalyse, in: Akremi, Baur, Knoblauch und Traue, Handbuch Interpretativ forschen, Weinheim Basel: Beltz Juventa, p. 708-740.
- Wolle, Stefan (1997): Die Diktatur der schönen Bilder. Zur politischen Ikonographie der SED-Diktatur, in: Deutsche Fotografie. Macht eines Mediums 1879-1970. Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland (ed.), Köln, S. 174-185.

Collages: own work

Translation: In collaboration with DeepL Translate, DeepL SE.